

Inhalt



06

06 Samurai-Therme.

Zu Besuch bei Werner Hohegger, Burgherr von Rabenstein und Initiator des Luxus-Thermen-Projekts in Ottendorf.

10 Millionen-Projekte.

Hotels, Thermen, Skilifte & Co. – die größten Tourismusinvestitionen der Steiermark auf einen Blick.

16 Laute Sohlen.

Stiefelkönig-Boss Oliver Wieser über den österreichischen Schuhmarkt, die Franchise-Marke Geox und den Restrukturierungsprozess im Unternehmen.

22 Alles im Plan?

Ein Blick hinter die Kulissen steirischer Architektenbüros – der Branchenreport.

28 Best of Bauten.

Ausgezeichnet: Markante Architekturprojekte der Steiermark in Nahaufnahme.

34 Global Player.

Unternehmertum 2.0: Ein professioneller „World of Warcraft“-Spieler aus Graz gründet eine eigene Firma.

42 Empowerment.

Zehn aktuelle Top-Trends im Bereich Mitarbeiterqualifizierung und Weiterbildung.

46 Neue Köpfe.

Drei Newcomer im Management steirischer Traditionsbetriebe im Porträt.

49 Termine.

50 Opinion Leader.

Gansterer, Grabl & Co.

52 Heads & News.

Infos aus der steirischen Wirtschaft.

56 Alles Blunz'n!

Starkoch Gerhard Fuchs und seine Abrechnung mit Schickimicki-Köchen.

62 Bizociety.

Steirische Business-Events im Bild.

66 Biztory.

Der Grazer Hauptbahnhof einst und jetzt.



10



16



22



34



56

Das Vermächtnis des Samurai

Von seiner Büroklause hoch über der Burg Rabenstein aus betreibt Burgherr Werner Hohegger eines der aufsehenerregendsten Tourismus-Projekte der letzten Zeit.

Text: Wolfgang Wildner & Wolfgang Schober, Fotos: Martin Wiesner, Helmut Lunghammer, Paul Ott

Arglos nähern wir uns der Burg Rabenstein. Noch ahnen wir nicht, was uns hier erwartet. Der riesige Parkplatz am Fuß des Felsens ist leer, ein Tor versperrt die Einfahrt. Da, plötzlich, wie von Geisterhand öffnet es sich. Wir schauen hinauf zur Burg. Irgendwo da oben in einer geheimen Kommandozentrale muss uns jemand bemerkt haben, beobachtet uns jemand, den wir nicht sehen können. Während wir den Parkplatz überqueren, schließt sich hinter uns das Gitter. Wir steigen aus und bemerken ein imposantes Portal aus Beton – Eingang zu einem Tunnel, der wohl zu einem gläsernen Lift führt, der dort, an den beinahe senkrechten Felsen gelehnt, aus der Erde wächst und hinauf zur Burg führt. Und da sollen wir hinein? Zum ersten Mal an diesem Tag erinnert uns die Situation an die legendäre klaustrophobische Situation in „James Bond jagt Dr. No“. Wenn sich hinter uns die Tür schließt ... Werden wir diese Burg lebend verlassen bzw. überhaupt? In diesem Moment öffnet sich das Tor – logischerweise auch diesmal wie von Geisterhand. Zwei Männer eilen aus dem Tunnelportal heraus auf uns zu. „Herzlich will-

kommen.“ Walter Gschwandner, Executive Director und Burgvogt, sowie Robert Rabensteiner, Herausgeber eines Regionalmagazins und PR-Berater der beinahe gleichnamigen Burg, mit der er jedoch nicht verwandt ist. Wir passieren die Sicherheitsschleusen, dann geht es in der sich um ihre eigene Achse drehenden Panoramaliftkabine hinauf zur Burg.

Der sagenumwobene Chef werde uns bald empfangen, aber zuerst bekämen wir eine Burgführung verabreicht, erfahren wir. Ein vorsichtiger, ja beinahe untertäniger Blick hinauf zum Adlerhorst, der hoch über der Burg aus dem Gestein kragt. Dort sitzt er und dorthin wird man uns verfrachten, wenn man uns nicht doch ins Burgverlies wirft. Vorerst aber zeigt man uns die mit erheblichem Aufwand renovierte und zu einem Seminar- und Tagungszentrum adaptierte historische Burg. Das meiste davon ist gerade fertig geworden, Geld schien hier nicht wirklich eine Rolle zu spielen. Gerüchte hat es ja einige gegeben: dass es sich bei dem Herrn da oben im Höhenbunker um einen Strohmann der Scientology-Sekte handle oder dass gar die chinesische Mafia ihre Hände im Spiel habe. Na ja, lassen wir uns überraschen.

Was uns gezeigt wird sind Veranstaltungs- und Empfangsräume im historischen Ambiente, eine topmoderne Kücheninfrastruktur, von der aus Caterer rund 300 Gäste versorgen können, mehrere Bars bzw. Speiseräume, ein Konzertsaal mit bester Akustik und Spitzenklavier, alles beheizt mit modernster Luft-Luft-Wärmepumpen-Technologie, ein weiterer Lift, schwindelerregende Ausblicke ins Murtal.

Einsame Klause

Dann im Auto des Burgvogts die steilen, und gerade erst angelegten Serpentinien hinauf zur Klause des Chefs. Wieder par-



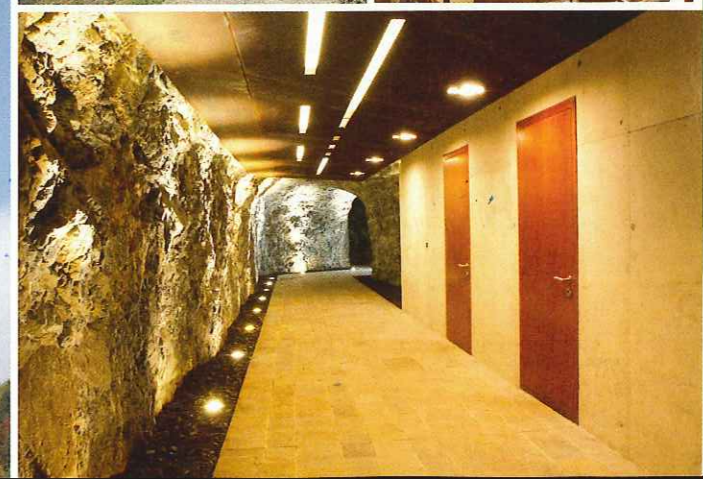
Zur Person

Geboren am 11. Mai 1940 in Graz, Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der TU Graz.

Seit 1976 geschäftsführender Gesellschafter der Air-Cond Klimaanlagen-Handelsgesellschaft in Graz. Wärmepumpen-Pionier. Diverse Funktionen in internationalen Energieforen und -organisationen.

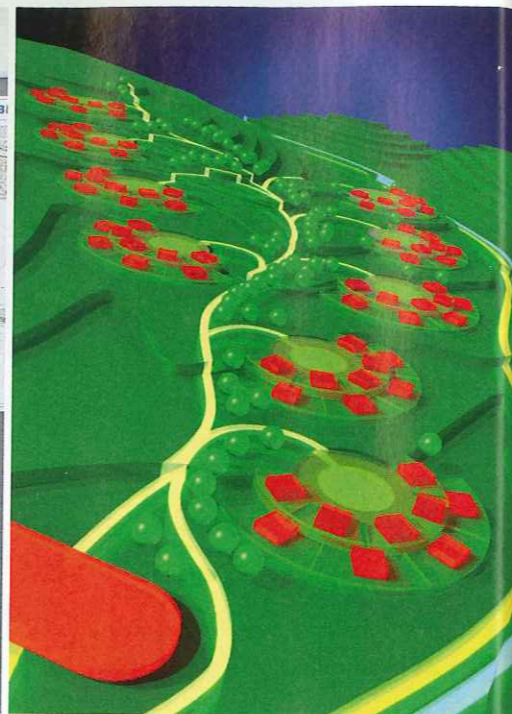
Besitzer der Burg Rabenstein seit 2005, Übernahme des Areals für das Projekt „Ryokan Onsen Resort Ottendorf 2005.“

Homepages:
www.air-cond.com
www.onsen.at





Bestes Vulkanwasser aus 800 Metern Tiefe für das einzigartige und luxuriöse Ryokan Onsen Resort Ottendorf, das Projektbetreiber Werner Hohegger (r.), hier mit dem japanischen Stararchitekten Hisao Tendo (l.) und Kompagnon Matt Taylor, in 4 bis 6 Jahren realisieren will.



» ken wir vor einem Tunnelportal. Dann zu Fuß durch einen langen, breiten Gang, der ins uralte Gestein gesprengt wurde, bis zu einem Lift. Hochsicherheitszone. Der Burgvogt lässt sich seine Fingerprints scannen, die Tür öffnet sich, der Lift setzt sich in Bewegung. Wir sind im Allerheiligsten angekommen.

Schwere Operation

In dem als Höhenbüro mit Sanitärbereich sparsam, aber edel gestalteten Raum mit atemberaubendem Ausblick auf die darunter gelegene Burg, den Fluss und das Tal erwartet uns ein freundlicher Empfang. Der Burgherr, Dipl.-Ing. Werner Hohegger, ein knapp 70-jähriger Herr mit der Ausstrahlung eines sehr sympathischen Onkels oder Großvaters – je nachdem, wie alt man sich fühlt – geht ein bisschen schwer, Folge einer mehrfachen Bypass-Operation vor wenigen Monaten. Das ist also der Mann, der im oststeirischen Ottendorf unweit Markt Hartmannsdorf gänzlich ohne Förderungen („Um mir meine Unabhängigkeit auf alle Fälle zu bewahren.“) auf einem 40-ha-Grundstück, das er wie die Burg Rabenstein von der EStAG erworben hat, eine Art japanische Thermenhotelanlage errichten will. Der Kaufpreis von zwei Millionen Euro im Jahr 2007 sei im Übrigen „ein Schnäppchen“ gewesen. „Chinesische Interessenten haben mir, durch ihren Botschafter vertreten, schon das Dreifache geboten, aber ich habe abgelehnt.“ Das Terrain solle ganz der japanischen Kultur vorbehalten bleiben.

Was Hohegger mit seinem „Ryokan Onsen Resort“ in Ottendorf plant, dürfte nämlich nichts Geringeres als das Vermächtnis seines Lebens

„In Österreich fühle ich mich weniger verstanden als in manchen anderen Regionen der Welt.“

Werner Hohegger

sein. 120 bis 150 Mio. Euro sollen insgesamt in dieses europäische Zentrum höchster japanischer Hotel-, Wasser- und Badekultur investiert werden. 20 bis 25 Mio. Euro wollen Hohegger und sein US-amerikanischer Vertrauter Matt Taylor (43), angeblich ein Enkel des Hollywood-Schauspielers Robert Taylor, beisteuern, der „Rest“ soll ausschließlich von japanischen Investoren kommen, um das ganze Projekt so authentisch wie möglich realisieren zu können. Seinen Kompagnon Matt Taylor schildert uns Hohegger als hoch charismatischen Netzwerker, der bei den Mächtigen von Obama bis Gorbatschow ein und aus geht und, selbst in Japan geboren, über beste Japan-Kontakte bis in höchste Regierungs- und Gesellschaftskreise verfüge. Er soll in der Ottendorf-Gesellschaft neben Hohegger selbst als zweiter Geschäftsführer fungieren und Investoren bringen. In vier bis sechs Jahren sollen die 81 Ryokans – kleine Wohneinheiten mit je eigenen Thermalbecken, die nach jedem Gästewechsel neu befüllt werden – realisiert sein. Trotz Krise glaubt Hohegger an die Investitionsbereitschaft seiner potenziellen japanischen Partner. „Darüber zerbreche ich mir gar nicht so den Kopf, weil ich weiß, dass es für viele japanische Investoren eine Frage der Ehre sein wird, sich an so einem Projekt zu beteiligen.“ Auch für ihn stünden, erklärt uns der alleinstehende und kinderlose Hohegger, dem jedoch attestiert wird, einst ein durchaus forciertes gesellschaftliches Leben inkl. opulenter Partys geführt zu haben, geschäftliche Interessen nicht im Vordergrund. „Sehr viel Geschäft wird man mit so einem Projekt nicht machen können.“

Woher eigentlich diese tiefe Verbundenheit zur japanischen Kultur, ja – nach eigener Aus-

sage – sogar „Liebe“ zu Japan? Sie liegt in der Berufsbiographie des auf gelassene Weise energisch auftretenden Herrn begründet. 1976 hatte Hohegger die Air-Cond Klimaanlagen-Handelsgesellschaft mit Sitz in Graz gegründet und die Generalvertretung für Toshiba-Wärmepumpen und -Klimageräte bekommen. Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks konnte er sich die Vertretung für beinahe alle osteuropäischen Länder sichern und gelangte dadurch zu einem Vermögen. Wenigstens antwortet er auf die Frage, ob er reich sei, nicht ablehnend und gibt zu verstehen, in seinem Leben niemals gespart, sondern prächtig verdient zu haben. „Ich habe so viel Geld gemacht, jetzt muss ich es ausgeben.“ Noch heute ist Hohegger Eigentümer und Geschäftsführer der Air-Cond, die operativen Tätigkeiten erledigt allerdings ein Co-Geschäftsführer. „Ich war seit sechs Jahren nicht mehr in der Firma.“

Energetischer Ort

Japan ist, auch wenn Hohegger nicht Japanisch spricht, so etwas wie seine zweite Heimat. Zahl-



Energetischer Platz: Burgvogt Walter Gschwandner, Burgherr Werner Hohegger, Wolfgang Wildner & Wolfgang Schober (BUSINESS Monat), PR-Mann Robert Rabensteiner (v. l.).

lose Reisen führten ihn ins Land der aufgehenden Sonne. Dort fühlt er sich verstanden und akzeptiert. In Österreich hingegen weniger: „Hier“, setzt der Wärmepumpen-Pionier, der sich für seine technischen Überzeugungen immer exponierte, nach, „ist eine Stimme des Wissens und der Überzeugung nicht sehr beliebt.“ Seine missionarische Ader habe er jedoch längst abgelegt. Die Energie, die ihn heute bewegt, dürfte eine andere sein und auf Rabenstein befindet sich eine ihrer Steckdosen. „Hier an diesem Tisch ist ein hochenergetischer Platz, an dem es bei Verhandlungen immer zu einem positiven Ergebnis kommen wird. Deshalb habe ich die Burg gekauft“, behauptet Werner Hohegger und schmunzelt dabei irgendwie weise und doch ein bisschen verschmitzt. []

Alto und Splash

Jetzt mit Eintauschbonus und Sicher Sparen-Paket



Alto, 68 PS Navi, Bluetooth uvm.
Listenpreis: 7.990,-

Sicher Sparen-Paket

- zinsfreie 1/3 Finanzierung
- Gratis Anmeldung
- 1. u. 2. Service gratis

1/3 Finanzierung **2.499,-**
Minus Eintauschbonus **900,-**

Wegfahrpreis **1.599,-***



Splash, 65 PS Navi, Bluetooth uvm.
Listenpreis: 11.790,-

Sicher Sparen-Paket

- zinsfreie 1/3 Finanzierung
- Gratis Anmeldung
- 1. u. 2. Service gratis

1/3 Finanzierung **3.890,-**
Minus Eintauschbonus **900,-**

Wegfahrpreis **2.990,-***

Verbrauch: 4,4 - 5,2 l/100 km, CO₂-Emission: 103 - 122 g/km. Verbrauch: 4,5 - 5,9 l/100 km, CO₂-Emission: 120 - 142 g/km.

Suzuki Alto: Listenpreis: 7.990,-, 1/3 Suzuki-Finanzierung: *Wegfahrpreis: 1/3 bei Abholung minus Eintauschbonus (1.599,-) und jeweils 1/3 (2.499,-) zinsfrei nach einem bzw. 2 Jahren. Zuzüglich 302,- Vertragsgebühr
Suzuki Splash: Listenpreis: 11.790,-, 1/3 Suzuki-Finanzierung: *Wegfahrpreis: 1/3 bei Abholung minus Eintauschbonus (2.990,-) und jeweils 1/3 (3.890,-) zinsfrei nach einem bzw. 2 Jahren. Zuzüglich 354,- Vertragsgebühr. Symbolfoto. Satz- u. Druckfehler vorbehalten.



Way of Life!

salis UND braunstein
DA kommen die Autos HER

Graz, Wienerstraße 35
Tel. 0316 / 788-243 od. -246
Leibnitz, Industriestr. 9
Tel. 03452 / 22 11-163
www.salis-braunstein.at

Bei uns und unseren Partnern.

- Fa. Binder Voitsberg
- Fa. Hermann Deutschlandsberg
- Fa. Praßl Mureck
- Fa. Bodlos Peggau
- Fa. Hirschmugl Gralla
- Fa. Schrank Weiz
- Fa. Fröhlich Kirchbach
- Fa. Lingl Falkenstein
- Fa. Trummer Gnas
- Fa. Gauper Eggersdorf
- Fa. Pichler Fürstenfeld
- Fa. Wachtler Gleisdorf